

Kämpfe an allen Fronten.

Großes Hauptquartier, 10. September 1917. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. An der flandrischen Front und im Artois folgerte sich die Kampftätigkeit der Artillerie nur vorübergehend in einzelnen Abschnitten.

Nach Feuerstößen drangen vielfach feindliche Erkundungsabteilungen gegen unsere Linien vor; sie sind überall abgewiesen worden.

Bei den gestrigen Gefechten nördlich von St. Quentin drückten die Engländer unsere Sicherungen bei Hargicourt und Belleret in geringer Breite zurück. Unsere Stellung östlich von Gargicourt wurde heute früh zurückgewonnen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. In der Champagne führten in einigen Abschnitten französische Aufklärungstruppen gegen unsere Stellungen vor; sie wurden vertrieben.

An der Nordfront von Verdun spielten sich tagsüber Infanteriegefechte ab.

Westlich von Samogneux riefen unsere Sturmtruppen in die französischen Linien beiderseits der Höhe 344 vor. Sie fügten dem Feinde schwere Verluste zu und kehrten mit mehr als 100 Gefangenen zurück. Außerdem befreiten sie einen Schützengraben, der sich seit dem 7. September rings von Franzosen umschlossen aller Angriffe des Gegners in heidenmütiger Ausdauer erweitert hatte. Im Fosses-Walde und im Chaume-Walde wurde mit blanker Waffe und Handgranaten erbittert gekämpft; eine Veränderung der Lage trat durch die französischen Angriffe nicht ein.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Zwischen dem Rigaischen Meerbusen und der Düna kam es im Wald- und Sumpfsgebiet zu erfolgreichen Gefechten unserer Sicherungen mit russischen Streifabteilungen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph. Mit starken Kräften führten Russen und Rumänen wiederholt Angriffe gegen die von uns erlängten Stellungen zwischen Trotsus- und Ditoz-Tal.

Der Feind wurde an allen Stellen durch Feuer und im Nahkampf zurückgeworfen und hatte schwere Verluste.

Mazedonische Front. Nordwestlich des Masil-Sees wichen unsere Vortruppen vor überlegenem französischen Druck auf die Höhen südwestlich des Daxrida-Sees aus.

Im Monat August sind von Flügen gegen den Feind 64 unserer Flugzeuge nicht zurückgekehrt, vier unserer Fesselballons abgeschossen worden.

In derselben Zeitspanne bekaufte sich der Verlust unserer Gegner auf 37 Fesselballons und wenigstens 295 Flugzeuge, von denen 126 hinter unserer 159 jenseits der feindlichen Front brennend zum Abstieg gebracht worden sind.

Der Erste Generalquartier. eiser
Ludenborff.

Berlin, 10. September, abends. (Amtlich.)

Vor Verdun scheiterte morgens ein starker Angriff der Franzosen im Chaume-Walde. Sonst im Westen und Osten nichts Besonderes.

Amtliches über die Kriegslage.

In Flandern.

Berlin, 10. September. (W. L.-D.) Die englischen Anstrengungen in Flandern, die neben eigenen Zielen auch der Entlastung der schwer bedrängten Russen und der Unterstützung der französischen Verbund-Offensive dienen sollten, haben ein rasches Ende gefunden. Auf die Erkundungsvorstöße und starken Teilangriffe in der Nacht zum 10. September ist nicht, wie zu erwarten gewesen wäre, ein neuer großer Angriff gefolgt. Die Engländer begnügten sich mit schwächlichen Teilvorstößen, die überall abgewiesen wurden. Auch das Artilleriefeuer gewann nur stellenweise größere Festigkeit. Seit dem katastrophalen Zusammenbruch der zweiten großen englischen Flandern-Offensive ist hier die englische Angriffskraft gelähmt, und trotz aller Anstrengungen der Franzosen vor Verdun ist auch an der Westfront die Kampftätigkeit gering. Ebenso ist der Angriff in Gegend St. Quentin ins Stocken geraten.

Die neue Verbund-Offensive

zeigt das gewohnte Bild; geringe Anfangserfolge, die durch Gegenstöße größtenteils wieder wertgemacht werden, und daran anschließend Teilkämpfe, die sich noch wochenlang hinziehen können. Die Teilkämpfe des 9. September brachten die Deutschen wieder in den Besitz des Nordost-Zipfels des Fosses-Waldes. Ebenso wurde im Chaume-Walde, sowie in Gegend Rauc-Arcuz-Höhe gekämpft. Im Chaume-Walde schlugen die Franzosen um 9 Uhr abends nochmals einen An-

griff an, der teilweise im Handgranatenkampf abgewiesen wurde. Die deutschen Stoßtrupps brachten mehrfach Gefangene ein, so aus den Kämpfen im Fosses-Walde und auf der Höhe 344. Hier war deutscherseits um 6 Uhr früh ein starker Vorstoß gemacht worden, der bis in die französischen Stellungen vordrang. Die über 100 Gefangenen, die dabei gemacht wurden, gehörten zwei verschiedenen Divisionen an.

Im Osten

Am es an der Rigaer Front zwischen Dörsch und Düna nur zu Vorpostengefechten. Die Russen sind eifrig daran, zu kämpfen und ihre Verbände zu ordnen.

Russische Trotsus- und Ditoz-Tal machten die Russen-Mannschaften verzweifelte Anstrengungen, den Verbänden die eroberten Stellungen wieder zu entreißen. Nach starker Artillerievorbereitung griffen sie beiderseits des Dostana-Tales wiederholt an. Alle Angriffe wurden, zum Teil in erbittertem Nahkampf, abgesehen. Am D. Cozina wurden die Russen-Mannschaften durch Gegenstoß zurückgeworfen. Am Abend versuchten sie nach starker Artillerievorbereitung nochmals einen Angriff zwischen D. Cozina und Grozschel, der unter hohen Verlusten der Angreifer blutig scheiterte.

Amtliche Berichte der Verbündeten.

Wien, 10. September. (Amtlich.)

Der österreichische Bericht.

Im Bereich von Dena, nahmen die Russen und Rumänen ihre Angriffe wieder auf; sie wurden unter schweren Verlusten abgewiesen.

Am 3. Jangoo verließ der gestrige Tag abermals ohne größere Kampfhandlung. Bei Bezzecca brachte uns ein erfolgreiches Stoßtruppannehmen über 50 Gefangene und zwei Maschinengewehre ein.

Nördlich und westlich des Masil-Sees drängten überlegene feindliche Kräfte, durch Russen verstärkte weiße und farbige Franzosen, unsere Positionen auf die Hauptstellung zurück. Auch südlich von Berat kam es zu lebhaftem Geplänkel.

Feindlicher Bericht.

Italienischer Heeresbericht vom 9. September. An der Trentiner Front wurden Erkundungsabteilungen des Feindes durch unsere vorgeschobenen Posten in die Flucht geschlagen. Nordöstlich Götze hält unser Druck an. Drei Versuche des Gegners, ihn durch Infanterie-Gegenangriff zu vernichten, wurden unmittelbar zurückgeschlagen. Wir haben die Schätzung der gewaltigen Werte, die wir seit Beginn der Schlacht gemacht haben, noch nicht beendet. Wir haben bis jetzt gezählt: 145 Geschütze, davon 80 mittleren und großen Kalibers, 94 Maschinengewehre und 222 Maschinengewehre und 1198 Gewehre. Eine große Zahl dieser Waffen befindet sich bereits in Verwendung gegen den Feind.

Die Erklärung für die Rigaischlacht.

Stockholm, 9. September. (Melbung der Petersburger Telegrammen-Agentur.) Der Ausschuss der Soldatenbelegten der 12. Armee, die Riga verteidigte, hat dem Volksgewaltigen des Arbeiter- und Soldatenrates einen Bericht über die Ereignisse an dieser Front vorgelegt. Der Bericht besagt:

General Brussilow war seit langem durch eine Sonderabordnung davon unterrichtet, daß die russische Front an der Düna in der Gegend von Riga nicht genügend gesichert sei und leicht durchbrochen werden könnte. Es wurde der Abordnung aber geantwortet, daß, sobald das Hauptquartier Nachrichten erhalten haben würde, daß die Deutschen dort eine Offensive vorbereiten, die Front alsbald verstärkt werden würde. Es wurde indessen keine Maßnahme getroffen. Die deutschen Truppen waren in dem Abschnitt, wo der Durchbruch erfolgte, zahlreicher als die russischen Streitkräfte. Nachdem die Deutschen eine große Zahl Batterien zusammengezogen hatten, griffen sie heftig die aus schlecht ausgebildeten Reservetruppen zusammengesetzte Division an. Die Deutschen wußten nicht nur, wo die Russen sich wärmer, sondern besaßen auch genaue Angaben über die russischen Batteriestellungen, die sämtlich alsbald außer Gefecht gesetzt wurden. Das deutsche Feuer war von unerhörter Festigkeit. Die erlösenden Gase waren chemisch so zusammengesetzt, daß sie hier ist bei telegraphische Zeit verjümmelt) nutzlos waren. Das deutsche Feuer vernichtete binnen kurzem alle Telefone, Telegraphen und Beobachtungsstellen. Die russischen Batterien schossen nur auf Glück, fast ohne dem Feind zu schaden. Ein General, der den Auftrag erhielt, die strategische Lage wiederherzustellen, befehligte die 12. Division, nach dem Durchbruchabschnitt zu marschieren, aber der Divisionsoffizier führte den Befehl nicht aus. Der Bericht sagt ferner, daß, anstatt alle Truppen in einer Weise zum Gegenangriff vorzubereiten, die Regimenter einzeln vorgejagt wurden und die Deutschen sie nacheinander überlieferten. Soldaten, wie Offiziere kämpften heldenhaft. Zahlreiche Einzelne weigerten sich, dem De-

sch, zurückzugehen, Folgo zu lassen, da sie an einem Verrat des Oberkommandos glaubten.

Der Kommandeur und Soldatenrat beschloß nach Entgegennahme des Berichtes, die Regierung aufzufordern, einen Untersuchungsausschuß einzusetzen, dem Vertreter der demokratischen und militärischen Organisationen angehören sollen.

In Dünamünde — im befreiten Riga.

Der militärisch wichtigste Punkt des Rigaischen Meerbusens befindet sich seit gestern in deutscher Hand. Schon 9 Uhr morgens ist die zu beiden Seiten der Dünamündung liegende Festung Dünamünde, aus Fernweil und vorgeschobenen schweren Küstenbatterien bestehend, durch deutsche Marine-Truppen besetzt. Ich lehre jedoch aus Dünamünde zurück. Ein Teil der Batterien ist ausgebrannt. Von den Batterien sind mehrere schwere und mittlere 15 auf die Verfallnis erhalten. Unsere Marine artenau feierhaft an der Sänderung der unteren Düna, der Bewegung von veralteten Fahrzeugen und dem Wiederaufbau von Brücken. Was an größeren Schiffen auf den Düna schwamm, hat Riga im letzten Augenblick verlassen und sich teils nach Pernau, teils nach Reval begeben. Schon am Tage unseres Ueberganges bei Herfell dampften aus Riga in aller Eile die zwei letzten russischen Kreuzer ab.

Nach dem kurzen Interregnum der Pflünderer und dem ersten Tausch der befreiten Deutschen wird das Leben in der Stadt schnell wieder normal. Ueber die Hälfte der 500.000 Einwohner ist geflohen, weiß Russen und Letten, unter ihnen auch die verschiedenen revolutionären Komitees. Die Weite der Lebensmittel, der Kleidung, des Holzes, die stellenweise ganz Rußland schon im letzten Frühjahr gegenüber den deutschen Verhältnissen eine schwindende Höhe erreicht hatten, steigen noch immer an. Zur Regelung der Ernährung dieser größten Industriestadt der Ostseebräunen ist der bisherige bestmögliche Stadtkommandant von Ullan, im Frieden zweier Polizeibehörden von Elberfeld, beauftragt worden. Die deutsche Stadtverwaltung, die bei den den beendeten russischen Wahlen von den Letten in die Minorität gedrängt wurde, ist heute vom Oberkommandierenden der freigebliebenen deutschen Armee empfangen worden und um mit ihre Arbeiten wieder auf. Infolge der letzten Veränderungen ist die Erregung der Deutschen gegen die Letten sehr groß. Die lettischen Arbeiter und Soldaten Rigas waren zum größten Teil Nationalisten; doch gab es, wie bei der baltischen, so auch bei den lettischen Letten, selbst nach der Revolution, eine starke antirussische Stimmung, die für ein freies Baltikum, mit Anlehnung nach dem Westen, plädierte.

Dr. Adolf Adler, Kriegsberichterstatter.

Amtliche Berichte der Gegner.

Russischer Bericht vom 8. September. Westfront: In der Gegend von Riga ist die Lage unverändert. Die feindlichen Vorhuten führen mit Unterstützung der Artillerie Erkundungen unserer Linien aus. In der Gegend von Jakobstadt starke Tätigkeit der feindlichen Flugzeuge, die Bomben auf die Stadt Jakobstadt abwarfen, welche einen Stadtkoch töteten und seine Schwester, sowie einen Studenten der Medizin ver wundeten.

Französischer Bericht vom 9. September nachmittags: Im Verlaufe der Nacht führten unsere Abteilungen verschiedene Sandburgen in die deutschen Linien aus, vor allem in der Richtung auf La Motte St. Michel von Reims und in der Gegend von Reims de Champagne. Wir brachten Material und eine gewisse Anzahl von Gefangenen zurück. Auf dem rechten Maasufer machten die Deutschen heftige Gegenangriffe auf die gestern von uns im Abschnitt am Fosses- und Cantieres-Walde gewonnenen Stellungen. Feindliche Versuche wurden durch unser Feuer, das den Stürmenden schwere Verluste zufügte, gebrochen. An einigen Stellen der Angriffsfront kam es zu erbitterten Kämpfen. Unsere Truppen leisteten energisch Widerstand und behaupteten nach abwechselndem Vor und Zurück ihre Stellungen. Die Zahl der von uns am 9. September gemachten Gefangenen beträgt ungefähr 800. Vor den Fosses-Wald gedrungene Erkundungsabteilungen schätzte die Zahl der Feindbeschießen vor unseren Linien in dieser Gegend auf 1000. Auf dem linken Maasufer starke Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien. Kein Infanteriegefecht.

Britischer Heeresbericht vom 9. September. Heute früh griffen die englischen Truppen die Linie östlich Billeret bis südlich von Gargicourt an. Es gelang ihnen, in einer Breite von mehreren hundert Yards in die deutschen Stellungen einzudringen und eine Anzahl von Gefangenen zu machen.

Verrent.

Berlin, 9. September. Neue U-Bootverluste im Atlantischen Ozean, Kermel-Kanal und in der Nordsee: 7 Dampfer und 2 Segler, darunter das englische Hilfskriegsschiff „Bergamot“, wahrscheinlich U-Bootsfalle, ein bewaffneter englischer Dampfer, sowie 4 Dampfer, die sämtlich aus Geleitzügen herausgeschossen wurden, davon 2 durch Doppelstuf aus ein und demselben Geleitzug. Der Chef des Admiralstabes der Marine:

Breslauer Schauspielhaus.

„Der Raubmörder“ von F. Lehár.

Wenn bei Aufführungen der Oberregisseur Fritz Karl mit den Darstellern auf der Bühne erscheint, kann man häufig in der Umgebung die Frage hören: „Ist das der Komponist?“ Herr Karl scheint mithin im großen Publikum ziemlich unbekannt zu sein, ein Schicksal, das früher fast allen Regisseuren blühte. Um so erstaunlicher berührt die Tatsache, daß zum 30-jährigen Jubiläum des Herrn Karl am Montag das Schauspielhaus ausverkauft war. Der Künstler, von dessen Darstellungstalent man bislang keine Ahnung hatte, gab die sehr schwierige, aber dankbare Rolle des Wolf Bar Pfefferkorn, dieselbe Partie, die Treumann vor wenigen Jahren hier als Gast spielte. Ohne den berühmten Charakterdarsteller irgendwie zu kopieren, stellte Herr Karl mit wenigen Strichen und mit geringen äußerlichen Mitteln ein vortreffliches Bild dieses pfiffigen jüdischen Zwiebelhändlers hin, so daß man seine herzliche Freude an der Leistung haben konnte. Aber auch alle anderen Mitwirkenden gaben sich die größte Mühe, ihrem sonstigen Kommandeur diesmal künstlerisch zur Seite zu stehen. Die Damen Kärman (auf die in weiteren Rollen ausführlich zurückzukommen sein wird), Hinz und die Herren Brandl (eine bemerkenswerte gute Leistung!), Gallendorf, Grünwald, Ehrlich (in zwei Rollen), Hell (sehr beiläufig), Wendler (ebenfalls in zwei Rollen) und Werner wirkten am den Beifall des Hauses, der auch in hohem Maße der kleinen Schmeider für die sichere Ausführung der Bühnenrolle zuteil wurde.

D. M.

Aus aller Welt.

Nach den Kirchenglocken — die Denkmäler. Wie die „Münchener Zeitung“ erzählt, ist die Beschlagnahme der Denkmäler aus Bronze und Kupfer längst grundsätzlich beschlossen worden. Schon vor einigen Monaten hat im ganzen Reich eine Aktenaufnahme sämtlicher Bildwerke aus Bronze und Kupfer stattgefunden. Die Durchführung der Enteignung dieser Denkmäler bedarf aber eingehender Erwägungen, insbesondere auch aus künstlerischen Gesichtspunkten heraus, so daß sie wohl noch etwas auf sich warten lassen wird. Das bayrische Kultusministerium hat nunmehr eine Meldeanweisung...

Es wird glänzend weiterberdient. Die Wenden- und Schwerte-L.-G. hat ihren Reingewinn von 890 254 auf 1 604 187 Mk. und ihre Dividenden von 10 auf 12 Prozent gesteigert.

Das Regener Wafwerk konnte seinen Reingewinn um 423 290 auf 713 594 Mk. steigern.

Ein Raubmord in Berlin. Die sechzigjährige Schankwirtin Rahel Jabobi ist in ihrem Schanklokal auf der Kopalstraße ermordet aufgefunden worden. Es handelt sich um Raubmord.

Von der Großmutter erschossen. In Weisklingen, unweit Kottweil, geriet die 54-jährige Landwirtswitwe Marie Striehl mit ihrer 13 Jahre alten Enkelin, die bei ihr auf Besuch weilte, beim Mittagessen aus geringsüdtiger Meise in Streit. Im Verlauf des immer heftiger werdenden Wortwechsels verlegte die alte Frau dem Mädchen mit einem Brotmesser plötzlich mehrere Stiche in den Unterleib, die den alsbaldigen Tod des Kindes herbeiführten. Die Dienstmagd Klara Gauth, wollte der Kleinen zu Hilfe kommen, erhielt aber von der Mörderin zwei tiefe Stiche in die Seite und schwebt in Lebensgefahr. Die Täterin wurde verhaftet.

Vater und Sohn aus Versehen erschossen. In dem nahe bei Labiau belegenen großen Walde waren der in Agilla heimatische Soldaterehrer August Jäschke und sein Sohn Emil mit einer Anzahl gefangener Russen zusammen beim Bäume-fällen beschäftigt. In der Mittagszeit, als alle Männer am Lager saßen, standen plötzlich zwei derselben auf und entfernten sich, ohne dem dienftüchtigen Wächterposten irgend eine Mitteilung zu erstatten, eine weite Strecke. In der Annahme, daß wieder einmal — wie dieses schon geschehen sein soll — mehrere der gefangenen Russen die Gelegenheit zur Flucht benutzen wollten, gab der Wächterposten, als die beiden Männer auf seinen Anruf nicht sofort standen, mehrere Schüsse ab, von denen der eine den alten Jäschke auf der Stelle tötete, während eine zweite Kugel dem Sohne Emil von hinten durch den Rücken in Brust und Lunge drang.

Die Leiche des erschossenen alten Soldaten blieb an der Unglücksstätte, der schwerverletzte Sohn wurde mit einem Fuhrwerk zunächst nach Labiau und von dort ins Krossenhaus nach Königsberg gebracht. — Der bedauerliche Unglücksfall ist nach der „Mittleren Allg. Ztg.“ darauf zurückzuführen, daß der erschossene Jäschke ebenso wie sein Sohn hiesigen Reichert waren, bis bei der Arbeit beschäftigten russischen Soldaten. Eine ähnliche Vorfälle sind ebenfalls vorgefallen.

Die Magd muß den Donner machen. Es war einmal ein Pfarrer, der war gar nicht, aber ganz und gar nicht zufrieden mit der Lebensführung seiner Pfarrkinder. Am ersten mal einen gründlichen Schrecken einzujagen, erfan er folgenden: Bei der nächsten Predigt sollte die Magd über der Decke des Schiffes der Kirche, die aus morschen Brettern bestand, mit ihren beiden Holzschuhen den Donner des lieben Gottes machen. Am nächsten Sonntag befiegt der Pfarrer die Kanzel und weiterrte gegen die Schlechtigkeit seiner Schäflein. In dem Augenblick, als er von der fürchterlichen Rache Gottes sprach, hörte man über dem Schiff einen Höllendrum.

„Hört den Donner Gottes! Er wird die hartgefotzenen Sänder treffen!“ Aber ach! Die wurrstfichtigen Bretter gaben nach, die Magd rutschte durch die Spalte, blieb mit dem Oberkörper hängen und trampelte mit den Beinen in der Luft.

Als der Pfarrer das sah, rief er: „Seht nicht nach oben, seht nicht nach oben! Ihr werdet alle blind!“

Und niemand wagte die Blicke zur Decke zu erheben. Nun war aber ein Mann in der Kirche, der hatte nur noch ein Auge, und der dachte bei sich:

Ein Auge habe ich schon verloren, ich will das andere hoch mal dran wagen.

Und er sah nach oben. Was er da sah! Er mußte lachen, lachen, daß er kaum mehr aufhören konnte.

(Aus Flämischen Sagen.)

Sieber Simplicissimus! In einer Ortschaft dicht hinter der Front hat ein schwedischer Landsturmbataillon ein Schwimmbad errichtet. Ein Hauptmann und Kompanieführer, der aus dem Schwimmbad kam, wollte auch die Gelegenheit eines erfrischenden Bades benutzen. Einem biederen schwedischen Landsturmmann, der des Herrn Hauptmann in Abendschlaf nicht als Vorgesetzten erkannte und dem der starke Paarfuß auf dem vorgelegten Körper Einbruch machte, richtete das Wort an ihn: „Vergeltst du mir?“ Zu dieser aber nur nach am Meer vorbeizugehen!

David und der Kreuzfahrer. Wir seien in den „Lustigen Geschichten“ der Lehrer erzählt in der Religionskunde, wie David mit seinem Schwertträger in die Wüste zog und dort den großen Saul einen Pfeil vom Mantel schickte. — David hat es wohl in dieser Geschichte. Und was er da macht, könnte man sich denken? — Der Name David ist...

Familiennachrichten.

Am 9. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr, verschied nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber, herzenguter Mann und Onkel
der Vorkosthändler
Ernst Klemenz
im Alter von 73 1/2 Jahren.
Breslau, Westendstr. 41, den 11. September 1917.
In tiefer Trauer:
Agnes Klemenz geb. Jung nebst Anverwandten.
Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des St. Barbara-Friedhofes in Cosel aus statt. 5075

Sonntag abend 7 Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
verw. Frau Henriette Kulms
geb. Daumann, 5065
im Alter von 79 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Die Trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Mittwoch nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle in Gräbschen.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meiner langgeliebten Tochter und unserer guten Schwester
Gertrud Pohl
sowie für die herrlichen Kranzspenden und das Geleit ihrer Kolleginnen und Mitarbeiterinnen, insbesondere der Frau Weiß für die vielen Bewähungen, sage ich meinen aufrichtigen, herzlichsten Dank.
Breslau, Hildebrandstr. 21, den 11. September 1917.
Frau Margarete Pohl
nebst Kindern. 5066

Vierundzwanzigste amtliche Liste der Spenden zum Besten des roten Kreuzes für die Provinz Schlesien.
In der Zeit vom 8. August bis 9. September 1917 sind die nachstehend aufgeführten Spenden eingegangen:
Bei der Reichsbankhauptstelle Breslau:
Durch den Breslauer Generalanzeiger 71.85 M.
Bei der Dresdner Bank, Filiale Breslau:
Stattklub Saule 5 + 4 = 9 M. Frau Emilie Goy 3 M. insgesamt 10 M.
Bei der Bank für Handel u. Industrie, Filiale Breslau:
Gez. Knappe, hier, 5 M.
Bei dem Bankhaus G. Heimann, Breslau:
Amtsvorstand Abt. Fölschmid 3 M. Alois Alnoch, hier, 5 M. Durch Schlei. Baden-Credit-Aktion-Bank als Spende von insgesamt 100 M. Alfred Wunderlich, Kattowitz, durch Schlei. Montan-Ges. 50 M. Apotheker Zimmermann in Sachen Rother ca. Reichsteile 3 M. insgesamt 2 M.
Bei dem Bankhaus G. v. Pachaly's Anteil, Breslau:
Von dem Fabrikverwalter der G. Meinecke Mt.-Ges., hier, 18.50 + 36.60 = 55.10 M. Von den Beamten der G. Meinecke Mt.-G., hier 8.50 + 9.50 = 18.00 M. Leutnant h. R. Fromm 20 M. Georg Heintze 3 M.
Bei dem Schlesienschen Bankverein, Breslau:
Zudemarbeit Fröbeln H. G., Fröbeln, 5000 M. Direktor Paul Wollsch, Rem.-Hort, 900 M. Kreis kommunalkasse Hirschberg, 133.87 M. H. S., 5 M. insgesamt 1 M. Prof. Johannes Steinbach, hier, 10 M.
Summe der Einnahme 6408.12 M.
Allen hochherzigen Gebern danke ich herzlich.
Breslau, den 9. September 1917. 5074
Der Oberpräsident
als Territorialbelegierter der freiwilligen Krankenpflege in der Provinz Schlesien.

Breslau auf dem Anstellungsplatze an der Festhalle.
Sonderwagen der Elektrischen Straßenbahn.
Unwiderruflich
nur noch 2 Wochen 5070
Heute Abendvorstellung um 7 1/2 Uhr
Morgen Mittwoch 2 Vorstellungen
um 8 1/2 und 7 1/2 Uhr

HAGENBECK
Neu! Hagabacks
Eisbärengruppe Dampf-
Europas größte Neu! Mäcker
Eisbärenexemplare!
sowie der unerreichte Spielplan.
Tierschau: Heute von 10-12 Uhr, vormittags
und von 2 1/2-3 1/2 nachmittags
Vorverkauf: Hagabacks Hauptkasse, Tel. 420
sowie bei Tierschau-Kassa, Forum 411

Stadt-Theater.
Dienstag 7 1/2 Uhr:
„Eteland.“
Mittwoch 7 Uhr:
„Alba.“
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
„Eraviata.“ 5039

Lobe-Theater.
Dienstag 7 1/2 Uhr: 5045
„Ein Sommernachtstraum.“
Mittwoch 7 1/2 Uhr:
„Madame Legros.“

Thalia-Theater
Dienstag 7 1/2 Uhr: 5051
„Der Wissenswurm.“
Mittwoch 7 1/2 Uhr:
„Das Hühchen
von Heilbronn.“

Schauspielhaus
Operettenbühne. Telefon 2545
Dienstag 7 1/2 Uhr:
„Liebesrauber.“
Mittwoch 7 1/2 Uhr:
„Die Kaiserin.“
Donnerstag 7 1/2 Uhr: 5057
„Zum 25. Male:
„Liebesrauber.“

Lieblich Theater
Allabendlich 7 1/2 Uhr:
Robert Steidl!
Sylvester-Kremo-Familie
„Die fidele Karriere.“
Elsa Garell
die phänomenale
Gesangskünstlerin.
2 Benno's
komische Akrobaten.
Hella Ingrid
jugendliche nordische
Tanzschönheit. 5064
Thorn
der weltberühmte Musikant.
und der auferstehende
Eröffnungs-Spielplan.

Viktoria-Theater.
Täglich 8 Uhr:
„Glücksmädel“

Theater Variete
Deutscher Kaiser
Friedrich-Wilhelmstraße 33
Allabendlich: 5051
Das große neue
September-Programm!
Neumann kann Alles
mit **Max Marzelli!**
Carl Pauly über Kunststoffe u.
Tierstimmen-Nachahm.
3 Ladies Damen-Tanz u. Ver-
wandlungs-Terzett
und weitere Kunstkräfte.
Konzert 7 1/2 - Vorst. 8 Uhr.
Vorverkauf Barsch.

Die Versorgung der
Kriegsteilnehmer
ihrer Familien u. ihrer
Hinterbliebenen.
Preis nur 10 Fig.
zu beziehen durch die Expedition

**Blusen-
Ecke**
Wolle u. Seide
große Auswahl!
Billige Preise
**Blusen-
Ecke** 4871
Schmiedebrücke 58
Ecke Kadlbergasse.

Dominikaner!!!
Volkstümlicher Eintritt
Werden Sie schon bei den
lustigen Zwischenauftritten?
Neu! **Falscher Verdacht** Neu!
Neu! **Sein Standquartier** Neu!
Paul Jahr, das sächsische Unikum
2 große Soloteile.
Jeden Mittwoch 4 Uhr:
„Gemüthliche Kaffeeklatsch“.
Erwachsene auf allen Plätzen 10 Pfg.
Kinder mit Eltern 10 Pfg.
Ausschnitten!
Diese Annonce gilt für Mittwoch
nachts für Erw. zu freiem Eintritt.

Eden-Theater.
Mikolaistrasse 27.
Dienstag-Donnerstag:
**Der Tod des
Erasmus**
Die Tragödie
einer jungen Frau in 4 Akten.
Hella Moja!
(d. schöne Polin in d. Hauptrolle)
Die Spinne!
Kriminaldrama in 4 Akten,
von erschütternder Wirkung.
In der Rolle des **Tom Shark**
Alwin Neuss!
Jeden Sonntag vorm. 11-1 Uhr
**Sonder-Vorstellung für
Rüstungsarbeiter**

Lichtspiele
UT
5073
Graupen-Str. Nr. 6
Die größte Sensation! Ein modernes
Märchen aus Tausendjähriger Nacht.
Der Teppich von Bagdad.
Pack. spann. Wüstendrama aus d.
Leben ein Abenteuerers in 6 Akt.
Tiffel! Untrögl. festes
Lustspiel in 2 Akt.
u. d. übrige glänzende Spielplan
Dramat. u. humoristische Erklärung.

**Kaiser-
Lichtspiele**
Neue Schweidnitzer Str. 19
Unwiderruflich
3 letzte Tage
Dienstag 5082
Mittwoch
Donnerstag
nochmals:
**Die Lieblingsfrau
des Maharadscha**
Ein indischer Liebesroman
in 4 Akten.
Berausende
Harems-Szenen
Prickelnde
Massen-Szenen.
etc. etc.
u. d. übrige Programm.

Zähne
Reinigen, Reparaturen,
Umarrichtung ohne Zersch-
neidung (auch Zells).
Krankheit in einem Tage.
Schliebs, Senjochstr. 13. 4649

Feldpostkarten
Stück 1 Fig.
**Briefmappen
und Umschläge**
Mappe 15 Fig.
Buchhandlg. Volkswacht.

Taentzien-Theater
Voranzeige!
Freitag, den 14. September
pünktlich 7 1/2 Uhr abends
Wohltätigkeits-Vorstellung
des mit größter Spannung erwarteten
vaterländischen Riesensfilmwerkes:
**Ostpreußen
und sein Hindenburg**
Ein gewaltiges Dokument in 6 Akten aus Deutschlands
größter, schwerster und eiserner Zeit von Richard Schott.
Musik von Professor Ferdinand Hummel.
Ueber 50000 Mitwirkende!
Bedeutend verstärktes Orchester.
Ehrenpräsidium:
Se. Majestät Kaiser Wilhelm II.
General-Feldmarschall von Hindenburg.
Breslauer Ehrenausschuß:
Se. Exzellenz Generalleutnant von Paczensky u. Tenczin
Oberbürgermeister Matting 5086
Bürgermeister Dr. Trentin
von Miquel, Polizeipräsident
Dr. Paul Schottländer, Rittergutsbesitzer
D. Oliver, Generaldirektor.
Prolog von Ludwig Fulda
gesprochen von Herrn **Baron Hans von Wolzogen**
(Lobe-Theater)
(mit gütiger Genehmigung des Herrn Direktor Groter)
Vaterländische Gesänge:
Schülerchor des Kgl. König-Wilhelm-Gymnasiums
unter Leitung seines Gesanglehrers Herrn Kupfermann.
Ansprache:
Sr. Exz. Gen.-Leutn. v. Paczensky und Tenczin.
Der Reinertrag wird an den hiesigen Ehren-Ausschuß
zur Weitergabe an die Ostpreußen-Hilfe überwiesen.
Preise der Plätze: 1, 2, 3, 4 und 5 Mark.
Vorverkauf 10-12 und 4-8 Uhr
an der Theaterkasse.

**Sozial-
demokratisches
Niederbuch** von Max Keel
Preis nur 10 Pfennige
zu beziehen durch die Expedition und die Zeitungsträger.

Arbeitsmarkt.
Im Gastwerk 3 Techniker Straße und Gastwerk 4, Breslau
Dürge, werden sofort
Arbeiter
für den Eisenbetrieb eingestellt. Meldungen bei den besetz-
neten Werken. 4926
Städtische Gaswerke.

Per sofort gesucht 5075
**mehrere Vorarbeiter, Schlosser, Hilfs-
schlosser und Arbeiter.**
Kriegsverletzte bevorzugt.
„Feldkraftwagen“ Aktiengesellschaft,
Breslau Gräbschen, Groß Mochbernerstraße.

Für große Baustelle sofort gesucht: 5087
**Maurer, Zimmerer,
Silfsarbeiter und Arbeiterinnen**
Meldungen bei
Gebr. Huber, Breslau, Neudorfstraße 63.
Tüchtig, zuverlässig. Kutscher
zum sofortigen Antritt gesucht. 5088
Otto Hager, Hohenstrasse 58.

Zeitungsträgerinnen
für Strehleiner, Ohlauer und
Scheitniger Tor
können sich melden.
Expedition d. „Volkswacht“
Neue Graupenstraße 7, I. rechts.

auf Zeltbahnen sucht
Mäherinnen Stöhr,
Döberauerstraße 8.
Filzbutzieher
melden sich. 5079
Freund & Krebs,
Karlstraße 30.
Selbst einander
**Tüchtiges
Hauspersonal** 5083
aller Art für sofort u. später
sucht
Städt. Hausfrauen-Verein
in Breslau,
Ausbückerstraße 16/20.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 11. September.

Gegen die Volksvertreter!

Im allgemeinen Respektvollen gegen die Reichstagsmehrheit darf natürlich auch Schlesien nicht fehlen und so veröffentlicht denn am Sonntag die hiesige konservativ und alldemokratische „Schles. Ztg.“ einen Aufruf des Geheimrats Dr. Friedensburg, der mir bald als unparteiischen Einigkeitapostel, bald im Kreise alldemokratischer Kanzlerstützer erblickt. Diesmal wendet er sich also an sein schlesisches Volk:

„Weg mit dem Parteizwist!“

Angesichts der unauflösbaren Tatsache, daß unsere Feinde darauf ausgehen, alles, was Deutschland groß gemacht hat und was sein Gedeihen in der Zukunft verhängt, zu zerstören, mißbilligen wir Unterzeichneten Angehörige aller Parteien, auch diejenigen, die zur gegenwärtigen Reichstagsmehrheit gehören, aufs schärfste die im Reichstage wieder aufgenommenen inneren Kämpfe.

Das deutsche Volk steht nicht hinter diesen Volksvertretern! Wir verlangen Einigkeit im Innern und schärfste Bekämpfung unserer Feinde bis zu dem Frieden, den Deutschland braucht.“

Wer gibt den Unterzeichneten geheimen und nicht geheimen Regierungsmitgliedern mit ihrem deutlich erkennbaren Anhang die Berechtigung, im Namen des deutschen Volkes zu reden? Man sieht doch sehr deutlich, daß je einer der Herren bei den einzelnen Behörden herumspaziert ist und dort zu sammeln angefangen hat: 20 bis 30 Eisenbahnschreiber, 20 bis 30 Post- und Telegraphenschreiber usw., 5 Duzend Rechnungsräte usw., da hat sich schwer einer entziehen können. Wesentlich ist vielleicht nur, daß Herr Kanonikus Sprotte und ein paar andere Zentrumsleute gegen ihre eigene Partei losgehen.

Und wer gibt den unterzeichneten Alldemokratischen das Recht, von Einigkeit zu reden, die selber durch die Kanzlerhaft gegen Bethmann die heftigsten inneren Kämpfe hervorgerufen haben?

Man gebe der Gesamtheit des Volkes, allen Wahlberechtigten draußen und daheim das Recht, über die Fragen abzustimmen, wie sie zur Mehrheit des Reichstages, zu Volksrechten und zum Frieden stehen, und Herr Geh. Regierungsrat Friedensburg wird sehen, wie kümmerlich das Häuflein ist, das hinter ihm marschiert.

Kartoffeln für den Winter.

Die Stadtkartoffelstelle schreibt uns:

Nach den Mitteilungen der Stadtkartoffelstelle ist der Bezug von Kartoffeln auf Bezugsschein zur Selbstbedienung auch in diesem Winter zulässig. Die Bedarfs-Gemeinden müssen sich die Mengen, die durch Bezugsscheine zu ihnen herbeigeführt werden, auf die ihnen zugewiesene Gesamtmenge an Kartoffeln anrechnen lassen. Sie müssen daher mit den Kommunalverbänden, denen Pflichterfüllungen für sie auferlegt sind, wegen der näheren Bestimmungen über das Bezugsscheinfahren in Verbindung treten. Der Magistrat hat dies bereits getan.

Schon jetzt kann mitgeteilt werden, daß als Lieferstelle für Breslau in Frage kommen die Kreise Breslau-Land, Bries, Grottkau, Gr.-Wartenberg, Miltitz, Wamslau, Neumarkt, Ohlau, Zeitz, Strehlen und Trebnitz. Zugelassen wird nach Wahl die Einbedingung von 1 1/2 Zentnern für die Person für die Zeit vom 3. Dezember 1917 bis zum 5. Mai 1918, oder von 2 Zentnern für die Person für die Zeit vom 3. Dezember 1917 bis 30. Juni 1918. Dabei ist eine Wochenportion von 6 Pfund zu 1/2 Hektoliter als Ausgleich für die entstehenden Schwundverluste berücksichtigt.

Besonders muß darauf hingewiesen werden, daß die Antragsteller auf Bezugsscheine sich unbedingt vorher mit den Lieferanten wegen Abgabe einer bestimmten Menge Kartoffeln verständigt haben müssen. Hierfür werden in den Protokollen der Ausschüsse demnachst Drucke abgegeben werden. Näheres wird noch bekannt gegeben werden.

Die vorjährigen Erfahrungen haben gezeigt, daß eine große Anzahl Personen sich auf die Adressen von Landwirten, zu denen sie in gar keinen Beziehungen standen, und die sie nur von Freunden und Nachbarn erfahren hatten, Bezugsscheine haben ausstellen lassen. Die Folge davon war, daß die Landwirte mit solchen Aufträgen von Unbekannten beehrt übersehen wurden, daß sie garnicht imstande waren, abzunehmende Aufträge zu geben, und dies weniger noch, Kartoffeln zu liefern. Die Antragsteller aber hielten es an Vorwürfen nicht fehlen, daß sowohl der Magistrat, wie auch der Landrat ihre Bezugsscheine nicht ordnungsmäßig erledigt hätten. Wenn mit dem Landwirt vorher Verständigung erreicht wird, wird viel Arbeitskraft, Porto, Papier und nicht zuletzt Ärger erspart.

Als Vorbereitung für die Selbstbedienung ersuchen wir daher unsere Mitbürger, sich zunächst Adressen von Landwirten zu beschaffen, die bereit sind, sie mit dem Wintervorrat zu beliefern.

Wäschebeschlagnahme und Pfandleihgeschäfte.

Die von der Reichsbeschlagnahmestelle verfügte Beschlagnahme von Bett-, Haus- und Tischwäsche in Hotels, Gast- und Schenkwirtschaften, sowie Wäschereibetrieben hat sich bis jetzt nicht erfüllt. Die ortsübliche Ausnahme erweist, daß hierüber auch die Pfandleihgeschäfte betroffen werden. Das trifft aber nicht zu. Der Geschäftsbetrieb der Pfandleihgeschäfte wird durch das verfügte Verfügungsverbot in keiner Weise berührt.

* Zum Lagerhändler für Kartons wurde Gabriel Levolet, Inhaber der Firma Bennis Anspach, bei den Gerichten des Landgerichtsbezirks Breslau ernannt.

Holunder.

Die Zeit der Holunderernte ist da! Die Beeren haben dieses Jahr sehr reichlich angeht, und niemand sollte verkümmern, sich jetzt einen kleinen Vorrat dieser Kräfte anzuschaffen, die richtig zurecht, mannigfache Verwendung finden können.

Auch in der Umgebung von Breslau, in nächster Nähe der Stadt, sind viel Holundersträucher zu finden, die ja meist wild wachsen, aber auch häufig in Gärten angepflanzt werden. Unter hier am häufigsten vorkommender schwarzer Holunder (Sambucus nigra) geben zur Familie der Weiblichblütigen (Caprifoliaceen), die bei uns noch durch verschiedene schöne Ziersträucher vertreten ist, wie z. B. den Schneeball. Die Holundersträucher, die in ganz Mittel- und Süddeutschland verbreitet, in den nördlichen Ländern aber kaum zu finden sind, erreichen mittlerweile eine Höhe von 9 Metern. Gewöhnlich der Strauch zur Blütezeit einen schönen Anblick durch die Fülle seiner gelblich-weißen Blüten, so erfreuen wir uns nicht minder im Herbst an der Schönheit des im Schmuck seiner schwarzen Beeren prächtigen Gewächses.

Die Beeren haben im roten Zustand einen saftigen Geschmack. Sie liefern eine gute Suppe, die ebenso wie Blaubeeren-Suppe gelocht wird; ferner ein köstliches schmackhaftes Mus, das wie jede andere Mousse zubereitet wird. Es empfiehlt sich, das Mus, wenn man seine schmerzbringende Wirkung fürchtet, mit anderen Stoffen zu vermischen. Wenig bekannt ist die Verwendbarkeit des Muses zum Bräunen von Suppen und Saucen. In letzterem Falle wird es besser ohne Zucker eingesetzt. Auch in der Fortwälderbereitung findet das Mus als Farbmittel Verwendung. Aus der Wurzel wird ein Saft ausgezogen, der besonders in frischem Zustand ein starkes Vorwärmittel abgibt.

Die schweißtreibende Wirkung, besonders der Wästen, ist bekannt. Der aus den Wästen gewonnene Tee wird im Volksmund häufig als Nierenmittel bezeichnet, steht aber mit einem Liebersträucher, der zur Familie der Dipsacaceen, Gelbweiden-Gewächse, gehört, in gar keiner Beziehung. Holunder- und Liebersträucher haben nur das eine gemeinsam, daß ihr Saft zu feinerer Dreifarbenverwendung findet und in der Dipsacacee.

Aus dem Saft des Holundersträucher werden die G. C. L. und K. G. L. gewonnen, die so nützliche Dienste beim Mikroskopieren und bei Experimenten mit der Elektrizitätsmaschine erweisen. Sie werden aus den trockenen Stängeln der Pflanze hergestellt, nachdem man die Rinde und die Holzrinne entfernt hat. Um die mikroskopische zu untersuchen, wäscht man die Stängelstücke einwandern, nimmt man von letzterem ein ungefähr 3 Zentimeter großes Stück, schneidet es in zwei gleiche Teile und legt zwischen diesen den Mikroskopobjektiv. Während des Schneidens hält man die beiden Hälften mit den Fingern zusammen. Auf diese Weise erzielt man mit Hilfe eines Messers sehr feine Schnittstücke, wie solche zur mikroskopischen Untersuchung geeignet sind.

Der Holundersträucher erweist sich großer Nützlichkeit bei den alten Germanen; sie verehrten ihn als den Wohnort der Frau Ekthorn, der Holtermutter, die ihm Hof beschirmte, vor Feuersbrunst und Krankheit bewahrte.

Von der Liebichshöhe.

Der Standort und Mittelpunkt unserer Brauerei, die Liebichshöhe, wurde während des Krieges von 1866 erbaut und beut vor 50 Jahren, am 12. September 1867, den hiesigen Behörden übergeben. Zwei Breslauer Bürger, Gustav und Adolf Diebich, Begründer der Aktienbrauerei, hatten schon in den vierziger Jahren den Plan, den Fernblick nach dem Gebirge von der hohen Liebichshöhe aus, den das Nachschub der Stadt allmählich abschmiedet, durch einen Aussichtsturm wieder zu gewinnen. Diesen Plan ließ Adolf Diebich, zugleich als Vermächtnis seines verstorbenen Brubers, 1866/67 von dem Bauingenieur Carl Schmidt ausführen durch den Bau nicht nur eines „Belvedere“, sondern auch einer Säulenhalle und eines astronomischen „Observatorium“. Dem großzügigen Bau gab der städtische Oberbürgermeister durch „Hilfs- landwirtschaftsgärtnerische Umgestaltung der früheren steilen und gradlinigen Liebschöhle die rechte Gestalt. Der kostbare Weich, den Breslau dadurch erlangt hatte, blieb allerdings immer gewissermaßen ein Sorgenkind der Stadt, wurde aber als soziales Netz besonders eifrig gepflegt, bei entsetzlichen Schäden gebessert und erneuert, und nach dem Zeitgeschmack veredelt. Denn wenn die Liebichshöhe auch als Aussichtspunkt im Dunst der Großstadt kaum mehr eine Rolle spielt, so ist sie doch ein beliebter Erholungsort der Bevölkerung und eine Sehenswürdigkeit für die Fremden geblieben, die bei Kongressen und anderen Anlässen stets gern aufgesucht wird.

Die Küchen des Nationalen Frauendienstes im August.

In den Volksküchen des Nationalen Frauendienstes wurden im August 1917 124870 Mittagessen zu je 35 Pfg. ausgegeben und 25822 halbe Liter Brühe zu je 15 Pfg. In den Suppenküchen gab man 209506 halbe Liter aus; der halbe Liter kostet 10 Pfg. Die Mittelfranzösischen haben 29398 Mittagessen zu je 60 Pfg. ausgegeben.

Der Verband der Büroangestellten

hielt am 9. September bei harter Beteiligung seinen diesjährigen schlesischen Bezirkstag in Breslau, im Restaurant „Kuhbaum-Aussicht“ ab. Vertreten waren neben Breslau die Orte Grottkau, Biegau, Sagan, Waldenburg und Groß-Wartenberg. — Wie aus dem Geschäftsbericht hervorgeht, sind in Schlesien 246 Mitglieder vorhanden, darunter 13 weiblich. Zum Sekretariat sind 98 Kollegen eingewählt. Die Einnahmen betragen 3101 Mark, die Ausgaben 2138 Mark, schätz ein Kassenbestand von 653 Mark vorhanden ist. Die Agitation ist durch den Krieg außerordentlich erleichtert. Die für die eingezogenen Kollegen angenommenen Hilfsbeiträge, die fast ausnahmslos aus weiblichen Personen bestehen, sind nur schwer für den Verband zu gewinnen. Aus der reichhaltigen Tagesordnung ist besonders die Forderung zu erwähnen, die tariflichen Gehälter der Krankenkassenangestellten einer Prüfung zu unterziehen, weil die vor vielen Jahren festgelegten Sätze den jetzigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen. 73 Prozent aller Angestellten haben zumut ein Einkommen unter 2000 Mark, während es nur bei 27 Prozent mehr als 2000 Mk. beträgt und zwar einschließl. der Zuverfügungstellungen, die die Stufenverbände den Angestellten wiederholt bewilligt haben. Ferner wurde zur Frage der Ruhegehaltsberechtigung in den Krankenkassen Stellung genommen. Die Regelung dieser Angelegenheit ist insofern schwierig, weil die Anstellung mit Anrecht auf Ruhegehalt in Preußen auch gleichzeitig die Uebertragung der Rechte und Pflichten der Gemeindegemeinden mit sich bringt. Schließlich wurde in einer Entschließung der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die Kassenverbände in irgend welcher Form eine Einrichtung schaffen, aus der den Angestellten oder deren Hinterbliebenen zu den Leistungen der Reichsversicherung Zuschüsse zu leisten sind, ohne daß hierdurch die so Angehörigen die Beamtenvergütung erhalten. Weiter wurden auch die Bedürfnisse in den Militärverbänden besprochen und in einer Entschließung gegen die Absicht der Militärverwaltung, die dort beschäftigten Privatangehörigen zu militärischen, Stellung genommen. Die diesjährige Bezirksversammlung wurde mit großer Freude und auch als Wohltätiger Geschäftsführer P. T. S. P. als Stadtvorsteher Konrad R. P. W. als Stadtvorsteher Konrad R. P. W.

Erhöhte Geflügelfutteranweisung an hiesige Geflügelhalter.

Im weiteren Fortschritt der Eierablieferung durch die Geflügelhalter wird die E. O. V. E. vom 15. September ab bis auf weiteres eine erhöhte Menge von Geflügelfutter an hiesigen Geflügelhalter abgeben, die dafür Eier abliefern. Für jedes in den Geschäften der Firma O. O. V. E. gegen vorchriftsmäßige Empfangsbescheinigung abgelieferte Ei kann bis auf weiteres 1/2 Pfund Geflügelfutter zu einem ermäßigten Preise von 10 Pfg. für das halbe Pfund netto, also die doppelte Menge gegen früher, entnommen werden.

Die weiteren Ablieferungsbedingungen sind die gleichen geblieben. Darnach werden für jedes abgelieferte Ei 20 Pfg. gezahlt. Das Weiter ist aus der Bekanntmachung in der heutigen Nummer zu ersehen.

Vom Arbeiter-Sekretariat.

Das Arbeiter-Sekretariat der freien Gewerkschaften Breslaus wurde im Monat August 1917 von 1384 Personen in Anspruch genommen. Von den Besuchern waren 534 männlich, 823 weiblich; in Breslau wohnten 1178, auswärts 209. 562 waren organisationsunfähig, 40 waren Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins und 465 gehörten einer Gewerkschaft an, und sonstige Personen waren 125 männlich und 195 weiblich. Dies sind Besucher, die wohl organisationsfähig aber nicht organisiert waren und Auskunft erhielten. Es wurden in 1398 Fällen Auskunft erteilt und zwar auf folgenden Gebieten: Arbeiterversicherung 183, Arbeits- und Dienstvertrag 228, bürgerliches Recht 190, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 785 (darunter 531 Militärsachen), Strafrecht und Verchiedenes 112. Zur Erledigung dieser Sachen mußten 535 Schriftsätze (Verurteilungen, Bescheide usw.) angefertigt werden, darunter 225 in militärischen Angelegenheiten.

Die Auskunftstendenzen weisen wir wiederholt darauf hin, daß das Arbeiter-Sekretariat jetzt an Wochentagen von vormittags 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 7 Uhr abends für die Auskunftserteilung geöffnet ist. Sonntags nachmittags und Sonntag ist das Arbeiter-Sekretariat geschlossen.

In den verflohenen acht Monaten hatte das Arbeiter-Sekretariat 9994 Besucher aufzuweisen.

Der verweigerte Abfahrtschein.

Der 24 Jahre alte Kriegsverletzte Maschinenhelfer Bruno Wegulla verlangte von der Firma Schubert u. Deinet, Eisenbahnbau, den Abfahrtschein, weil ihm der Wochenlohn von 40 Mk. bei 72 Pfg. Stundenlohn zu gering war. Er muß für seine Mutter und zwei kleine Geschwister sorgen. Sonntagsarbeit und Ueberstunden sind bei Schubert u. Deinet seit einiger Zeit eingestellt, so daß es dem B. nicht möglich war, seinen Verdienst zu erhöhen. Er möchte daher bei der G. D. B. in Berlin, in Arbeit treten, wo ihm ein Anfangslohn von 140 Mk. zugesichert worden ist. Von der Firma wird vor dem Schlichtungsausschuß bemerkt, daß die Ueberstunden und Sonntagsarbeit eingestellt worden sind, weil die Leute da nicht viel geleistet hätten. Der Schlichtungsausschuß gelangt zu dem Entschluß, dem B. den Abfahrtschein nicht zu gewähren, da nicht der Beweis erbracht worden sei, daß B. sofort eine Arbeit im Vaterländischen Hilfsdienst antreten kann; die ihm von G. D. B. gegebene Zusicherung datiert ja bereits vom Juli.

* **Gewerbegerichtsbeisitzer.** Freitag, den 14. September, abends 8 Uhr: Sitzung im Zimmer 12 des Gewerbegerichts. Arbeitersekretär Peifer hält einen Vortrag über den Gesetzentwurf zur Nachwahl der Gewerbegerichtsbeisitzer. Außerdem stehen Fälle aus der Rechtsprechung und Verchiedenes zur Verhandlung.

* **Taschendiebstahl.** Am 5. September mittags wurden in der Markthalle am Ritterplatz einer Handelsfrau aus ihrem braunen Lebergebeutelt 200 Mark gestohlen. — An demselben Tage 6 1/2 Uhr nachmittags wurde einer Schlosserfrau, die an der Straßenecke Gräbichener-Friedrichstraße stand, ein Beutel mit 6 Mark, Lebensmittel, Brot- und Buttermarken und ein Lichtbild aus der Tasche entwendet. Verdächtig ist eine etwa 36 Jahre alte Frau mit schwarzem Jackett, schwarzem Hut, die neben der Bestohlenen stand und dann mit der Elektrischen Straßenbahn fortfuhr.

* **Ein Kind totgefahren.** Am Montag nach 11 1/2 Uhr mittags wurde vor dem Hause Briggstraße 14 der vierjährige Knabe Helmuth Feuerstein, Sohn eines Kaufmanns von Kantstraße 25 von einem Zuge der Straßenbahn erfasst, geriet unter den Wagen und ein Vorderrad des Triebwagens wurde dem Knaben über beide Oberarmen hinweg. Als bald ging der Knabe über beide Oberarmen hinweg und das verletzte Kind hervorgeholt, aber bereits als Leiche. Der verunglückte Knabe spazierte mit einem Dienstmädchen, das schon jahrelang seine Pflegerin gewesen ist. Richtig riß sich das Kind los und lief geradezu in den Straßenbahnzug hinein. Die Leiche wurde der Polizei übergeben, die sie in das Elternhaus schaffen ließ.

* **Schwerer Straßenbahnunfall.** Am Montag nachmittags 3 1/2 Uhr wurde das 11 Jahre alte Schulmädchen Gertrud Bietich vor dem Grundstück Hubenstraße 113 von einem Straßenbahnwagen überfahren. Das Kind tummelte sich dort, wo die Endhaltestelle der Städtischen Straßenbahn ist, auf einem dort stehenden Straßenbahnwagen, als plötzlich ein Zug herankam, an den Wagen stieß und so den Abwurf des Mädchens heraufschickte. Dem Knabe ging ein Rad über das linke Bein, das vollständig zermalmt wurde. Die Verletzte wurde von Samaritern der Feuerwehr ins Wenzel-Haude-Krankenhaus gebracht und hier mußte sofort die Abnahme des verletzten Beines erfolgen.

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

* **Stadtheater.** Heute abend 7 1/2 Uhr „Die Fledermaus“. — Mittwoch abend 7 Uhr „Die Fledermaus“. — Donnerstag abend 7 1/2 Uhr „Die Fledermaus“.

* **Roberttheater.** Dienstag, Donnerstag und Freitag abend, sowie Sonntag nachmittags „Ein Sommernachtstraum“. — Mittwoch „Madame Legros“. — Sonnabend abend zum ersten Male neu einstudiert „Der Revisor“, die hier sehr lange nicht gespielte berühmte Komödie von Nikolai Gogol.

* **Theatertheater.** Dienstag, Freitag und Sonnabend „Der Götterkult“. — Mittwoch „Die Kaiserin“. — Donnerstag zum 23. Male: „Die Kaiserin“. — Freitag „Wiener Blut“. — Sonnabend „Die Kaiserin“. — Sonntag nachmittags: „Die Kaiserin“. — Sonntag nachmittags: „Die Kaiserin“.

* **Opernhaus.** Dienstag, Freitag und Sonnabend „Die Kaiserin“. — Mittwoch „Die Kaiserin“. — Donnerstag zum 23. Male: „Die Kaiserin“. — Freitag „Wiener Blut“. — Sonnabend „Die Kaiserin“. — Sonntag nachmittags: „Die Kaiserin“.

* **Theater M. M. Varietés Deutscher Kaiser.** Der große neue September-Spielplan eröffnet jeden Abend kürzliche Feuerwerksfeuer. Anfang 8 Uhr.

* **Kaiser-Theater.** Dienstag, Mittwoch und Donnerstag zum ununterbrochenen letzten Male „Die Liebhaberin des Marquis“. — Freitag des Inzerat in der heutigen Nummer.

* **Opernhaus.** Gella Waja in der Operette „Die Kaiserin“. — Der 23. des Kaiserin. — Am 23. des Kaiserin. — Am 23. des Kaiserin.

Warnung vor Kohlenanlauf.

Vor dem Anlauf von Kohlen, Koks oder Bricketts, die von Gänßlern und Kohlenhändlern in den Straßen...

Der Wissensdurst

Am Donnerstag abend in der Volkshalle im Schalla-Theater gegeben hat der ursprünglich geplante...

Im Hauptbahnhof verstorben ist am 6. September, abends in der 10. Stunde, im Wartesaal 4. Klasse ein neun...

Strassenunfall. Am 9. September in der sechsten Abendstunde stürzte eine Frau auf dem Orlauer von einem...

Aus Breslau (Land)-Neumarkt.

Mitglieder-Verksammlungen

des Sozialdemokratischen Vereins.

Donnerstag, 12. September, abends 8 Uhr, bei Helge („Zur Rennbahn“).

Freitag, 13. September, abends 8 Uhr, bei Götter („Weibmannstrub“).

Die Genossen Schlich und Scholz werden über den Besatzungsartikel und den bevorstehenden deutschen Parteitag...

Für einen Verständigungsfrieden und baldige Freiheit im Innern

Am Sonntag, den 9. September, zahlreiche Frauen und Männer aus den Ostschlesien Schmebelsch, Kotschubien und...

In Schmebelsch sprach Genosse Schlich unter dem Beifall der Anwesenden über obiges Thema. Gegner mit...

In Kotschubien sprach der Genosse Karl Dietrich unter dem Beifall der Versammlung über dasselbe Thema. Von...

Die hier in Kotschubien, in Jankas Gasthof, aus allen Bezirken...

Schlesien und Posen.

Opole, 11. September. Volks-Versammlung. Am Sonntag tagte im Rathaus zur Stadt Opole eine öffentliche...

Schweidnitz, 11. September. Arianadresse im Sitzungssaal. Sonnabend abend gegen 7 Uhr landete auf dem...

Oesterreichische Kameraden!

Oesterreicher und Ungarn im Felde!

Wer mit Deutsch-Oesterreichern im Felde zusammenkommt und sie auf die Parteiblätter ihrer Heimat aufmerksam machen will...

- Oesterreichische Arbeiterzeitung, Wien V, Rechte Wiener Zeile 85. Arbeiterwitte, Graz in Steiermark, Mariengasse 10. Schlesiische Volkspresse, Troppan, Altes Ufer. Dniessische Volksstimme, Bielski, Fleischplatz 2. Oesterreichische Volksblatt, Oberwart, Eugenplatz. Oesterreich, Wien, Franz-Josefstrasse 24. Reichsberger Tagespost, Reichenberg, Karlsplatz 7. Volkswille, Karlsbad, Arnemannstrasse. Krankenwart (Gho), Trautman in Böhmen. Für polnisch sprechende: Naprosod, Krakau, Dunajewskigasse 5. Für ungarisch sprechende: Neuszawa, Budapest, Contiutza 4.

Der Abonnementsbetrag kann auch an die Oesterreichisch-ungarischen Blätter in den Gebieten der verbündeten Reiche gezahlt werden...

Die mit Stern versehenen Blätter erscheinen täglich, die anderen zwei oder dreimal in der Woche.

Opole, 11. September. Wie verdient wird. Der Besitzer Wyciel in Schonowitz hat in diesem Jahre von einem einzigen Nussbaum nicht weniger als 16 Zentner...

Wenn aus den ober-schlesischen Birnen „Auslandsware“ geworden ist, dann machen die Händler auch noch ihr Geschäft dabei...

Wentzen, 12. September. Eoblich verunglückt. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof ist der 18 Jahre alte Postkutschler...

Wieliczka, 11. September. Beim Schmuggeln erfaßt. Von Zollbeamten ist eine Schmugglergesellschaft abgefaßt worden...

Posen, 11. September. Eine verheerende Feuersbrunst. In Lagowo-Gemeinde bei Kriewen entstand ein Brand, der bereits zwanzig Wirtschaften in Asche gelegt hat...

Bromberg, 11. September. Ermordung einer Gefangenen aufseherin. Vorgefunden nachmittags wurde im Gerichtsgefängnis die Gefangenen aufseherin...

Bräunenberg, 11. September. Großfeuer. Sonntag in der ersten Vormittagsstunde brannte das dem Revierförster a. D. Bruno Tiege gehörige Logierhaus...

Neueste Nachrichten.

Deutsche Friedensziele?

Franzfurt a. M., 11. September. In der Besprechung der besprochenen Antwort auf die Papstnote...

Briefkasten.

C. E. Schindler. Das Sie sagen, lassen Sie Ihren Briefen...

W. R. 100. Gewiß, von Tage der Bekämpfung an, muß die Steuer gezahlt werden. W. R. 101. Gewiß, von Tage der Bekämpfung an, muß die Steuer gezahlt werden.

Aus allen deutschen Gauen kämpfen unsere Männer zusammen, ein unerschütterlicher Wall deutschen Pflichterfühlens und hingebender Tapferkeit bis zum letzten Atemzuge.

Schafft getragene Kleidungsstücke in die Altbekleidungsstelle, Ring 48. Die Minderbemittelten brauchen billige Kleidung.

Haar Beschlagnahmefreie Dorfen, Celluloid- u. Filmabfälle, Silberpapier, Guttapercha u. Hartgummi, Alster & Schiff, Breslau, Leichstraße 22.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Table with columns for various regions: Brieg, Neumarkt, Ohlau, Zigarren und Zigaretten, Lokale a. d. Oder, Oswitz, Rosenthal, Kl.-Tschansoh, Gr.-Mochbern, and others. Each entry lists local businesses and their products.